



Therapiezentrum Oberhausen

Eine Bürgerinformation des
Landschaftsverbandes Rheinland über
die neue Therapieunterbringungseinrichtung
in der Poststraße



Informieren

Tätertherapie ist der beste Opferschutz:

Neben hohen baulichen Sicherheitsstandards garantiert eine qualifizierte Therapie der hier untergebrachten Menschen höchstmögliche **Sicherheit für die Bevölkerung**. Die **Therapie** und **Rehabilitation** von ehemaligen Sicherungsverwahrten ist nur mit der Gesellschaft und nicht gegen sie möglich. Häufig rufen die Delikte der ehemaligen Sicherungsverwahrten Ängste und Ablehnung hervor. Um diesen Vorbehalten zu begegnen und Verständnis für die Aufgaben, Ziele und die Arbeit nach dem Therapieunterbringungsgesetz zu wecken, will der Landschaftsverband Rheinland (LVR) als Träger der Einrichtung **offen und sachlich informieren**.

Therapieren

Mit dem **Therapieunterbringungsgesetz** (ThUG) hat der Bundesgesetzgeber eine neue Form der freiheitsentziehenden Maßnahmen geschaffen. Die Menschen, die nach dem Gesetz untergebracht werden, gelten als „psychisch gestört“. Die LVR-Mitarbeiterinnen und LVR-Mitarbeiter können bei der **Therapie** auf die Erfahrungen aus anderen Bereichen der therapeutischen Arbeit des LVR zurückgreifen. Im **Mittelpunkt** steht die **Diagnostik** und vor allem die Motivierung sowie die **Behandlung** der ehemaligen Sicherungsverwahrten, die oft Jahrzehnte in der Haft verbracht haben. Im Therapiezentrum geht es darum, die eher älteren Personen an ein Leben in einer Gruppe heranzuführen und **Grundlagen des sozialen Miteinanders** zu vermitteln.



Gut vorbereitet sein

Mehrere Wochen dauerte der Probetrieb des Therapie-
zentrums Oberhausen. Im September 2011 konnte diese
Phase erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Diplom-Psychologinnen **Verena Peykan** (links) und
Maria Pörtner-Pieper (rechts) teilen sich die thera-
peutische Leitung der Einrichtung und werden dabei von
LVR-Projektleiter **Markus Brehmer** (Mitte) organisa-
torisch unterstützt. Mit ihren Mitarbeiterinnen und Mit-
arbeitern haben sie sich **sorgfältig** auf die **Aufgaben**
und **Anforderungen** des Therapiezentrums Oberhau-
sen **vorbereitet**.

Experten vermittelten dem neuen Team die wichtigsten
Punkte des Behandlungskonzeptes. Auch das Thema
Sicherheit nahm in den Schulungen breiten Raum ein.
Das war wichtig, da es sich um eine völlig **neuartige**
Einrichtung handelt, die **in Deutschland** bisher ein-
zigartig ist.

Sichern

5,50 Meter hohe Mauern umgeben den
Innenhof des Therapiezentrums Ober-
hausen. Nach dem Prinzip der Wa-
genburg stellt ein Teil der Fassaden
die äußere Sicherungslinie dar.

Ingesamt gibt es mehrere **Sicher-
heitszonen**. Im Innenbereich
herrscht das Schlüsselloch-Prin-
zip: Es gibt nur einen Eingang, der
von einer **24 Stunden arbei-
tenden Pforte** bewacht wird. Ein
Schleusensystem, Überwachungskameras und
ein Personennotrufsystem runden das **Sicherheits-
konzept** ab.

Aber Sicherheit macht sich nicht alleine an Technik fest.
Die therapeutischen Angebote leisten einen wichtigen
Beitrag zur Sicherheit. Ziel der Therapie ist es, soziale
Beziehungen zu den untergebrachten Menschen aufzu-
bauen und sie zu motivieren, an den therapeutischen An-
geboten teilzunehmen.

**Einen Ausgang oder Freigang in die Stadt
Oberhausen wird es nicht geben.**



Beteiligten

28 Männer und Frauen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen wie Bildungs- und Gesundheitswesen, Bürgerinitiative, Kirche, Polizei/Justiz, Wohlfahrtsverbände und Politik **vertreten** die **Interessen der Oberhausener** Bürgerinnen und Bürger im Beirat des Therapiezentrum. Die Mitglieder wurden vom Rat der Stadt Oberhausen (12 Personen) und der Direktorin des LVR als untere staatliche Therapieunterbringungsbehörde (16 Personen) benannt.

Das **Gremium** hat wichtige Aufgaben: Es berät die Verantwortlichen der Einrichtung in wichtigen Fragen der Unterbringung nach dem ThUG. Außerdem soll es die Leitung der Einrichtung unterstützen und das **Verständnis** sowie die **Akzeptanz** für die Aufgaben der Unterbringung in der Öffentlichkeit **fördern**.

Die Beiratsmitglieder werden kontinuierlich von den Verantwortlichen über die Arbeit in der Einrichtung informiert, zum Beispiel über **Sicherheit** und **Therapie**.

Der Beirat tagt mindestens einmal im Vierteljahr. Die Sitzungen sind in der Regel nicht öffentlich. Der Landschaftsverband Rheinland oder der Beirat informieren die Öffentlichkeit über die Beratungsarbeit des Beirates – auch mithilfe der lokalen Medien.

Kontakt zum Beiratsvorsitzenden

Dr. Peter Fabritz
Paul-Reusch-Straße 66
46045 Oberhausen
Telefon 0208 200810

Herausgeber
LVR Landschaftsverband Rheinland
50663 Köln, Tel 0221 809-0
post@lvr.de, www.lvr.de

LVR-Fachbereich Kommunikation
Redaktion: Katharina Landorff;
Fotos: LVR; Layout: www.GDE.de
Druck: Mediakonzept Widdig GmbH

Liebe Oberhausener Bürgerinnen und Bürger,

das Therapiezentrum Oberhausen hat am 15. September 2011 im Gebäude der ehemaligen JVA an der Poststraße die Arbeit aufgenommen. Kurz danach bezog die erste Person ihr Zimmer in der Einrichtung nach dem neuen Therapieunterbringungsgesetz (ThUG). Bis Ende 2012 hat der LVR als Träger den gesetzlichen Auftrag, dort maximal 18 ehemalige Sicherungsverwahrte zu behandeln, die als „psychisch gestört“ gelten. Früher waren dort bis zu 80 Personen in Haft.

Im Vorfeld gab es viele Diskussionen und auch Proteste gegen eine Therapieunterbringungseinrichtung in der Stadt. Wir wissen, wie wichtig die Information von Bürgerinnen und Bürgern ist. Der ins Leben gerufene Beirat gibt der Bürgerschaft eine Stimme und eine Vertretung. Wir werden Sie weiterhin informieren.



Ihre
Martina Wenzel-Jankowski

LVR-Dezernentin Klinikverbund und
Verbund Heilpädagogischer Hilfen



Ihr
Dr. Peter Fabritz

Vorsitzender des Beirates

Sie haben Fragen oder Anregungen?

Bitte richten Sie Ihre Fragen, Ihre Anregungen oder Kritik an:

Markus Brehmer
LVR-Dezernat Klinikverbund und
Verbund Heilpädagogischer Hilfen
Hermann-Pünder-Straße 1, 50679 Köln,
Telefon 0221 809-6641, markus.brehmer@lvr.de